

Please scroll down for English version

## **Anmerkungen zur Ausstellung *Kreuzstraße***

Über Ort, Zeit, Imagination und Übersetzung einer Idee

1980 initiierte das im Jahr zuvor gegründete Künstler:innenkollektiv Group Material die Ausstellung *The People's Choice (Arroz con Mango)*, die aus Beiträgen ihrer unmittelbaren Nachbarschaft bestand. Group Material lud die Bewohner:innen ihrer Straße dazu ein, ein Objekt ihrer Wahl aus ihrem persönlichen Besitz für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

„Dear Friends and Neighbors of 13th Street,

[...] We would like to show things that might not usually find their way into an art gallery: the things that you personally find beautiful, the objects that you keep for your own pleasure, the objects that have meaning for you, your family and your friends. What would these objects be? They can be photographs, or your favorite posters. If you collect things, these objects would be good for this exhibition. If you knit, crochet, do needlepoint, or any other craft, these would be good, also. Drawings, paintings, sculpture, furniture or any other art forms created by yourself or others will be included. Choose something you feel will communicate to others.“

Auszug aus dem Brief von GM, 22.Dezember 1980, in Ault, Julie (hrsg.) *Show & Tell: A Chronical of Group Material*, 2010

Der Ausstellungsraum von Group Material befand sich in der kulturell hybriden Lower East Side Manhattans, in einer Straße, die damals überwiegend von Hispanoamerikaner:innen bewohnt wurde. Durch den Brief und die Mithilfe von Hector und Celinda, zweier Kinder aus der Nachbarschaft, die der Gruppe mit den spanischsprachigen Nachbar:innen halfen, entstand eine Ausstellung, die etwa hundert verschiedene Objekte zusammenführte. Zu sehen waren unter anderem Familienfotos, eigentümliche Sammlungsstücke, eine gemeinschaftliche Wandarbeit der Kinder aus der näheren Umgebung, religiöse Ikonen sowie Bilder von Amateur-Maler:innen.

Group Material formierte sich Ende der 1970er Jahre im Umfeld des Protests gegen die Kommerzialisierung des Kunstwerks, dem Elitismus des Kunstbetriebs und den diskriminierenden Ausschlüssen der musealen Institutionen ihrer Zeit. Die Gruppe entwickelte eine Arbeitsweise, die den Dialog (*collaborative conversation*<sup>1</sup>) als Ausgangspunkt und wesentlichen Bestandteil ihrer Arbeit verstand. Aus ihrer politisch-aktivistischen Haltung heraus interessierten sie sich für die Befragung der materiellen Kultur in all ihren Erscheinungsformen. Sie betrachteten die Praxis des Ausstellungsmachens als Teil ihrer künstlerischen Arbeit und entwickelten diskursive Installationen, in denen nicht-kunstbezogene Materialien und künstlerische Arbeiten einen gleichwertigen Umgang fanden. Somit knüpften sie in ihren Ausstellungsdisplays Verbindungen zwischen Kunst, Artefakten, dokumentarischen Material und gekauften Objekten. Darüber hinaus war die Rückforderung des öffentlichen Raums aus seiner neoliberalen Vereinnahmung ein zentrales Anliegen ihrer Arbeit. In diesem Zusammenhang nutzten sie Mittel kommerzieller Distribution, wie Werbeflächen in U-Bahnen und Bussen als weitere Austragungsorte Ihrer Arbeiten

---

<sup>1</sup> What was to done?, Rollins Tim, in: Ault, 2010. S.223, in: in Ault, Julie (hrsg.) *Show & Tell: A Chronical of Group Material*, 2010.

Die Kreuzstraße im Düsseldorfer Zentrum reicht von der Klosterstraße, über die Immermannstraße, die Marienstraße, die Oststraße und die Bismarckstraße bis zur Berliner Allee. Sie beginnt als gewöhnliche Seitenstraße in einer mittelgroßen deutschen Innenstadt. Ein paar schlichte Wohnhäuser aus der Nachkriegszeit und einige mittelgroße, etwas später und in wachsendem Wohlstand gebaute Bürogebäude reihen sich aneinander. Es gibt unter anderem eine Kneipe, ein japanisches Restaurant, ein Hotel, ein Reisebüro und zwei Haarsalons. Der Teil der Kreuzstraße, der sich zwischen Berliner Allee und Bismarckstraße befindet, scheint bereits in einer fortgeschrittenen Entwicklungsstufe innerstädtischer Entleerung zu sein. Ein Hamburger Investor hat vor ein paar Jahren einen Großteil der Wohn- und Bürohäuser gekauft und schrittweise entmietet. Hier sollen ein Bürokomplex und ein Hotel entstehen. Wann der Abriss und Neubau beginnt, ist derweil noch unklar. Bis dahin befindet sich der Abschnitt der Straße in einem geisterhaften Schwebezustand. Dennoch bilden, die sich in der Straßenflucht aufschichtenden Gebäude, einen der wenigen Schauplätze wirklich urbaner Momente in Düsseldorf, die sich in bestimmten Sichtachsen, nur wenn sich das Sonnenlicht in den Glasfassaden spiegelt und der Straße unerwartet jegliche Schatten raubt, entstehen. An diesem Ort, im Haus mit der Nummer 49, befindet sich der Ausstellungsraum Rinde am Rhein. Bis nun die Häuser um uns herum tatsächlich abgerissen werden, mieten wir das Ladenlokal zu einem sehr geringen Betrag. Unser Mietvertrag mit dem Hamburger Investor wurde bereits zwei Mal verlängert und da sich keinerlei Bauvorhaben andeutet und auch noch nicht alle abzureißenden Wohnhäuser verlassen wurden, profitieren wir weiterhin von dem geplanten, jedoch noch nicht realisierten Stadtentwicklungsprojekt.

Die im Schaufenster installierte Ausstellung *Kreuzstraße* nimmt Bezug auf *The People's Choice (Arroz con Mango)* und formuliert eine Wiederaufnahme des damaligen Ausstellungskonzepts. Die Ausstellung versammelt Beiträge der Menschen, die in der Kreuzstraße leben oder arbeiten. Das Vorhaben entstand in Relation zu den Nachbar:innen, die weiterhin in den Wohnhäusern leben, deren Abriss geplant ist. Die Tatsache ihrer Anwesenheit und eine Lesart der Umstände, die sie an der zeitlichen Verzögerung des Bauvorhabens beteiligt, führten uns zur Imagination der Ausstellung von Group Material, die wir in Verbindung mit unseren gegenwärtigen Erfahrungen des öffentlichen Raums zu denken versuchen wollten.

Die Wiederaufnahme der Idee von Group Material wird in der Ausstellung zu einer Anleitung für einen Lernprozess über heutige Auffassungen von Partizipation, Autor:innenschaft und ortsspezifischen Arbeitsweisen. Zudem führte uns die Wiederholung entlang der Frage nach der Aktualisierbarkeit des vergangenen Entwurfs. Welche Rolle spielen Vorgänge der Übersetzung in Hinblick auf wechselnde Zeiträume und Kontexte? Ist die Wiederaufnahme einer Idee ihre Fortsetzung? Und kann diese auch eine erweiterte Form dokumentarischer oder archivarischer Arbeit bedeuten?

In der Kreuzstraße befinden sich 158 Klingeln und etwa genauso viele Briefkästen. In alle warfen wir zunächst einen Brief, um die Nachbarschaft auf diesem Wege dazu einzuladen, einen Gegenstand aus ihrem persönlichen Umfeld oder aus ihrem Arbeitsalltag zur Ausstellung beizutragen.

„Liebe Bewohner:innen und Berufstätige der Kreuzstraße,

[...] Stellen Sie sich vor, Sie laufen an einem Schaufenster in ihrer eigenen Straße vorbei und entdecken eine Ausstellung, die temporär, einen Gegenstand aus ihrem privaten Haushalt oder beruflichen Alltag, mit Beiträgen weiterer Bewohner:innen derselben Adresse zusammenführt. [...]

Es steht Ihnen frei, welche Art von Gegenstand Sie zur Ausstellung beitragen möchten. Gerne geben wir Ihnen im Folgenden jedoch ein paar Anregungen zu ihrer Orientierung oder Inspiration, um Ihnen Möglichkeiten darüber aufzuzeigen, welcher potenziellen Vielfalt von Gegenständen wir eine Wertigkeit für den Kontext des Projektes zuschreiben.

Beispielsweise könnten es Dinge sein, die Sie persönlich schön finden sowie Gegenstände, die eine ideelle oder humorvolle Bedeutung für Sie haben. Es kann sich um etwas gerade Entdecktes, wie einen Zeitungsartikel handeln, oder ein nostalgisches Objekt, das sie bereits seit vielen Jahren aufbewahren. Eine Postkarte, ein Poster oder ein alter Brief sowie Schnipsel ihrer Notizen sowie Zeichnungen, die sie beim Telefonieren gemacht haben. Es kann sich um einen dekorativen Gegenstand, wie eine Vase handeln oder wenn Sie einem Hobby nachgehen sind auch Objekte ihres Handwerks ein toller Beitrag. Etwas Gefundenes und viele Jahre verloren geglaubtes oder Erinnerungsstücke wie Fotos sowie ein kleiner Teppich. Wenn Sie Dinge sammeln, wären auch diese willkommen für die Ausstellung. Es können Zeichnungen (ihrer Kinder) oder ein kleines Möbelstück ihrer Wahl ausgestellt werden. Eine Kaffeetasse, der fast schon verwelkte Blumenstrauß der letzten Woche, ihr Lieblingsbuch, ein Gedicht, Souvenir oder das nicht fertig ausgefüllte Kreuzworträtsel auf ihrem Küchentisch sowie ein Gegenstand aus ihrem Berufsalltag. Es gibt in jedem Fall keine falsche Wahl! [...]"

Auszug aus dem Brief an die Bewohner:innen und Berufstätigen der Kreuzstraße, 19.Mai 2023

Im Brief, der auch als Script einer Wiederaufführung gelesen werden kann, warben wir für unser Vorhaben über die Vorstellung einer gemeinsamen Ausstellung von Objekten und Menschen derselben Adresse. Die Imagination dessen fand eine formale Übersetzung im Anlegen eines Schaufensterdisplays. Entstanden ist ein temporärer Ort vielfach verwobener Räume, die sich in der Ausstellung über die versammelten Objekte artikulieren. Die Beiträge erzählen individuelle Geschichten über ihre Besitzer:innen, tragen Spuren von Erinnerungen oder Errungenschaften, sind Botschafter persönlicher Handschriften und Lebensereignisse, geben humorvolle Kommentare oder bilden universelle Stellvertreter von verbindenden Gewohnheiten, entliehen von den Menschen, die morgens auf dieselbe Straße treten.

Victoria Tarak & Christoph Wiedemann

## Notes on the exhibition *Kreuzstraße*

On site, time, imagination and translation of an idea

In 1980, the artists' collective Group Material, which was founded the year before, initiated the exhibition *The People's Choice (Arroz con Mango)*, which consisted of contributions from their immediate neighbourhood. Group Material invited the residents of their street to share an object of their choice taken from their personal possessions.

“Dear Friends and Neighbors of 13<sup>th</sup> Street,

[...] We would like to show things that might not usually find their way into an art gallery: the things that you personally find beautiful, the objects that you keep for your own pleasure, the objects that have meaning for you, your family and your friends. What would these objects be? They can be photographs, or your favorite posters. If you collect things, these objects would be good for this exhibition. If you knit, crochet, do needlepoint, or any other craft, these would be good, too. Drawings, paintings, sculpture, furniture or any other art forms created by yourself or others will be included. Choose something you feel will communicate to others.”

Excerpt from GM's letter, 22 December 1980, in Ault, Julie (ed.) *Show & Tell: A Chronical of Group Material*, 2010.

Group Material's storefront gallery was located on Manhattan's culturally hybrid Lower East Side, on a street that was predominantly inhabited by Hispanics at the time. Through the letter and the support of Hector and Celinda, two children from the neighbourhood who helped the group with the Spanish-speaking neighbours, an exhibition was created bringing together about a hundred different objects. The items on display included family photos, pieces of idiosyncratic collections, a collaborative mural by the children from the surrounding area, religious icons and canvases by amateur painters.

Group Material formed at the end of the 1970s in the context of protest against the commercialisation of the artwork, the elitism of the art world and the exclusionary policies of the museum institutions of the time. The group developed a way of working that conceived art as dialogue<sup>2</sup>, hence the starting point and material of the groups artistic practice. Out of their political-activist approach, they were interested in questioning material culture in all its forms. The group considered exhibition-making as part of their artistic work and developed discursive installations in which non-art related materials and artistic work were treated equally. Thus, they forged connections between art, artefacts, documentary material and bought objects in their exhibition displays. Furthermore, reclaiming public space from its neoliberal appropriation was a crucial concern. In this context, they used commercial channels of distribution, such as advertising spaces in subways and buses, as further sites of their work.

---

<sup>2</sup> What was to done?, Rollins Tim, in Ault, Julie (ed.) *Show & Tell: A Chronical of Group Material*, 2010.

The *Kreuzstraße* in the center of Düsseldorf stretches from *Klosterstraße*, across *Immermannstraße*, *Marienstraße*, *Oststraße* and *Bismarckstraße* until the street ends at *Berliner Allee*. It starts as an ordinary side street in a medium-sized German city center. A few plain residential buildings from the post-war period and some moderate office buildings, built a little later in growing prosperity, are lined up next to each other. There is a small pub, a Japanese restaurant, a hotel, a travel agency, two hair salons and a few other shops. Compared to the rest of the street, the part of *Kreuzstraße* located between *Berliner Allee* and *Bismarckstrasse* seems to be in an advanced developing stage of inner-city emptiness. An investing firm from Hamburg bought a large part of the residential and office buildings a few years ago and has been gradually clearing out the living spaces. An office complex and a hotel are to be built after the demolition. Meanwhile, it is still unclear when this will happen. Until then, the section of the street is in a ghostly limbo. Nevertheless, the buildings piling up in the street line, form one of the few scenes of truly urban moments in Düsseldorf, which emerge in certain lines of sight, only when the sunlight is reflected in the glass facades and unexpectedly takes away any shadows from the street. It is in this spot, in the house with the number 49, that the exhibition space *Rinde am Rhein* is located. Until the houses around us are actually demolished, we rent the space for very little money. Our contract with the investor from Hamburg has already been extended twice and since there are no signs of any starting construction as neither have all the apartment buildings scheduled for demolition been vacated yet, we continue to profit from the planned but not yet realized urban development project.

The exhibition *Kreuzstraße*, installed in the shop window, refers to *The People's Choice (Arroz con Mango)* and is revisiting its past exhibition concept. The exhibition brings together contributions from the people who live or work in *Kreuzstraße*. The project was developed in relation to the neighbours who continue to live in the tenements that are scheduled for demolition. The fact of their presence and a reading of the circumstances that involve them in the time lag of the building project brought us to the imagination of the exhibition of Group Material, which we sought to think in relation to our current experiences of public space.

In the exhibition the reiteration of the idea of Group Material turns into a manual for a learning process on contemporary notions of participation, authorship and site-specific ways of working. In addition, the repetition directed us along the question of the actualizability of the past proposal. What does the process of translation mean in terms of changing times and contexts? Is the repetition of an idea its continuation? And can this also mean an enlarged mode of documentary or archival work?

There are 158 doorbells and about as many letterboxes in *Kreuzstraße*. We posted a letter in each of them to invite the neighborhood to contribute an object from their personal sphere or from their daily working life to the exhibition.

“Dear residents and workers of *Kreuzstraße*,

[...] Imagine walking past a shop window on your own street discovering an art exhibition that temporarily brings together an object from your home with contributions from other residents of the same address. [...]

It is up to you what kind of object you would like to contribute to the exhibition. However, we are happy to give you a few suggestions below for your guidance or inspira-

tion, to show you what potential variety of objects can be ascribe a value to in the context of the project.

For example, it could be things that you personally find beautiful as well as items that have an ideal or humorous meaning to you. It could be something you just discovered, like a newspaper article, or a nostalgic object that you have kept for many years. A postcard, a poster, or an old letter, as well as snippets of notes or drawings you made while talking on the phone. It can be a decorative object, like a vase or if you pursue a hobby, objects of your craft are also a great contribution. Something found and believed to be lost for many years or mementos like photos as well as a small rug. If you collect things, these would also be welcome for the exhibition. Drawings (of your children) or a small piece of furniture of your choice can be displayed. A coffee cup, last week's almost wilted bouquet of flowers, your favorite book, a poem, souvenir or the unfinished crossword puzzle on your kitchen table as well as an item from your daily work life. In any case, there is no wrong choice! [...]"

Excerpt from the letter to the residents and workers of Kreuzstraße, 19 May 2023.

In the letter, which can also be read as a script of a re-enactment, we promoted our project by envisioning a joint exhibition of objects and people from the same address. The imagination of that was translated formally into the construction of a shop window display. The result is a temporary site of multiple interwoven spaces that are articulated in the exhibition through the objects assembled. The items tell individual stories about their owners, bear traces of memories or achievements, are ambassadors of personal signatures and life events, provide humorous commentary or form universal proxies of unifying habits, borrowed from the people who walk the same street in the morning.

Victoria Tarak & Christoph Wiedemann